

## 1. Teil: Text Jorge Semprún: Was für ein schöner Sonntag

### Arbeitsblatt 1

#### Vor der Lektüre

##### a) Was für ein schöner Sonntag!

Dies ist der Titel eines Romans.

- Sammeln Sie zunächst in Kleingruppen Vermutungen:
  - Wovon könnte der Roman handeln? Welche Personen könnten vorkommen?
  - Welche Erwartungen werden beim Leser durch diesen Titel geweckt?


- Vergleichen Sie danach Ihre Ideen mit denen der Nachbargruppen!
- Vergleichen Sie jetzt das Ergebnis Ihrer Kleingruppenarbeit mit dem Motto und der Widmung.

*Widmung (steht vor dem eigentlichen Romantext)*

**Für Thomas – damit er sich – später, danach – an diese Erinnerung erinnern kann.**

*Außerdem sind drei Motte vorangestellt. Eines davon lautet:*

**... der Kampf des Menschen gegen die Macht ist der Kampf der Erinnerung gegen das Vergessen.  
(Milan Kundera)**

- Ändert das Ihre Vermutungen? Notieren Sie Ihre Ideen. Welche Begriffe in den kurzen Texten (Überschrift, Motto, Widmung) sind wichtig?


## Arbeitsblatt 2

### b) Biographie des Autors

- Der Roman „Was für ein schöner Sonntag!“ wurde von Jorge Semprún geschrieben. Lesen Sie die Biographie des Autors.

Jorge Semprún wurde am 10. Dezember 1923 in Madrid geboren. 1937 musste er mit Beginn des spanischen Bürgerkrieges mit seiner Familie nach Paris fliehen. An der Sorbonne studierte er Philosophie und trat 1941 der kommunistischen Résistance-Bewegung „Francs-Tireurs et Partisans“ bei. Die deutsche Gestapo verhaftete ihn 1943 und Semprún wurde in das KZ Buchenwald in der unmittelbaren Nähe Weimars deportiert. Nach der Befreiung 1945 kehrte er nach Paris zurück. Ab 1953 koordinierte er als Mitglied der spanischen Exil-KP den Widerstand gegen das Franco-Regime in Paris. Unter dem Pseudonym Federico Sánchez arbeitet er zwischen 1957 und 1962 im Untergrund der kommunistischen Partei im franquistischen Spanien. 1964 wurde er wegen Abweichung von der Parteilinie aus der KP ausgeschlossen. Seitdem widmete sich Semprún seiner schriftstellerischen Tätigkeit.

In den sechziger Jahren wurde er erstmals als Drehbuchautor bekannt; mit berühmten Filmen wie beispielsweise „La guerre est finie“ (Der Krieg ist aus) von 1966. 1980 erschien sein Roman „Was für ein schöner Sonntag“. Von 1988–1991 war er spanischer Kulturminister. Seitdem lebt er in Paris. 1994 erhielt Jorge Semprún den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

### c) Betrachten Sie das Bild



- Was sehen Sie? Beschreiben Sie zunächst, was Sie erkennen können.



© picture-alliance/dpa (Foto: Jens Wolf)

- Diskutieren Sie abschließend, welcher Zusammenhang zwischen den Informationen a)–c) besteht. Welche Konsequenzen haben alle diese Informationen zusammen für Ihre Vermutungen über den Roman? Was für eine Art Text erwarten Sie? Welches Thema erwarten Sie?

## Arbeitsblatt 3: Aufgaben zur Textlektüre

- Lesen Sie den Text „Was für ein schöner Sonntag!“. Es handelt sich um den Beginn des Romans (mit geringfügigen Kürzungen).

### a) Lesebegleitende Aufgabe

- Welche dieser möglichen Zwischenüberschriften passen zu dem Text? Entscheiden Sie, an welcher Stelle Sie die jeweilige Zwischenüberschrift einsetzen könnten! Vergleichen Sie Ihre Lösungen im Kurs!
  - Fast ein Duell
  - Ein Buchstabe Unterschied
  - Schwierige Namensgebung
  - Eine Begegnung
  - Die guten Jahre der Stadt Weimar
  - Frühling und Winter
  - Die Gründung des Lagers Buchenwald

### b) Wortliste zur Textlektüre

- Die Liste ist offen – ergänzen Sie sie beim Lesen um Vokabeln, die Ihnen wichtig erscheinen, und schreiben Sie eigene Erklärungen (auf Deutsch oder auch in Ihrer Muttersprache) hinzu!

#### Vokabel im Text

vage

glitzern

knirschen

klamm, die klammen Zehen

plätschern

üppig

-e Blutwallung

-e Knospe

falbledern

#### Erklärung

undeutlich

(in der Sonne) blinken, aufscheinen

ein Geräusch, z.B. wenn man auf Neuschnee läuft

vor Kälte starr, unbeweglich

leichtes Geräusch von fließendem Wasser

reichhaltig, gesättigt

Blut steigt auf (z.B. weil man aufgeregt ist, weil einem etwas peinlich ist)

aus einer Knospe wird eine Blüte

falb = graugelb; falbledern = aus falbem Leder

## Arbeitsblatt 4: Nach der Lektüre 1

### a) Inhaltsangabe:

- Mit Hilfe der „Zwischenüberschriften“ können Sie jetzt eine kurze Inhaltsangabe des Textes verfassen. Orientieren Sie sich dabei an folgenden W-Fragen:
  - Wie handelt der Protagonist, welche Gefühle und Erinnerungen spielen eine Rolle?
  - Welche Personen kommen außerdem vor?
  - Was geschieht zwischen den handelnden Personen?
  - Welche Zeitebenen gibt es?
  - Warum handeln die Personen so, wie sie handeln?

### b) Der Erzähler und der Unteroffizier (Text Z. 59 bis Z. 125)

Diese Szene ist voller Spannung: Der Unteroffizier könnte den Gefangenen töten.  
Warum tut er es nicht?

Der Unteroffizier hat die Waffe, er hat die Macht verleihende Uniform. Er ist der Überlegene. Aber auch der Häftling ist auf eine Weise überlegen.

Fassen Sie kurz die Gedanken, Vorstellungen und Bilder zusammen, die für den Erzähler in dieser Situation entscheidend werden.

## Arbeitsblatt 5: Nach der Lektüre 2



### Die Geschichte der Stadt Weimar von der Gründung über die Goethe-Zeit bis zur Weimarer Republik

Legen Sie eine Zeittafel zur Weimarer Geschichte an.

1. Welche Ereignisse werden in diesem Romanabschnitt erwähnt?

Jahr	Ereignis
9. Jahrhundert bis 1140	vermutliche Gründung der Stadt
1919	nach dem Sturz der Hohenzollern trat in Weimar die Nationalversammlung zusammen

2. Vervollständigen Sie die Zeittafel um weitere wichtige Daten und Ereignisse. Sie finden dazu in den Zusatzmaterialien eine ausführliche Tabelle zur Geschichte Weimars. Wählen Sie nur die Ereignisse aus, die Sie für wichtig erachten.

## Arbeitsblatt 6: Schlussdiskussion zu Semprún

Jorge Semprún erinnert sich in dieser Erzählung an seine KZ-Zeit. Es ist überraschend, dass er dann nach wenigen Seiten die Stadtgeschichte Weimars erwähnt.

- Tragen Sie mögliche Gründe zusammen, warum der Autor sich (aber auch den Leser) daran erinnert.


– Warum betont er zweimal, dass die Stadt Weimar „keinen schlechten Ruf“ gehabt habe?

– Welche Funktion hat die Erinnerung bezüglich Weimars?

## 2. Teil: Das klassische Weimar

### Arbeitsblatt 7

Hier eine Galerie der Portraits von: Cranach, Bach, Herzog Carl August, Wieland, Herder, Goethe, Schiller, Eckermann, Hegel, Heine, Tieck, Grillparzer, Semprún, Thomas Mann



© akg-images, Berlin

#### HA:

Vorbereitung: Informieren Sie sich mit Hilfe von Nachschlagewerken oder dem Internet über Persönlichkeiten, die für das „klassische Weimar“ oder für Goethe bedeutungsvoll sind und die in der Portraitgalerie abgebildet sind. Notieren Sie Ihre Ergebnisse in Stichworten und bereiten Sie sich darauf vor, diese im Kurs frei vorzutragen.

Tragen Sie im Plenum vor, was Sie über die einzelnen Persönlichkeiten herausgefunden haben. Die anderen KT sollen sich dabei Notizen machen. Je ein Teilnehmer soll die Lebensdaten und Ergebnisse zu den einzelnen Persönlichkeiten in Stichworten auf einer Wandzeitung notieren. Am Anfang jeder Erzählung sollten die Lebensdaten erwähnt und auch in der Kopfzeile der Wandzeitung eingetragen werden.

## Arbeitsblatt 8

Johann Wolfgang von Goethe:

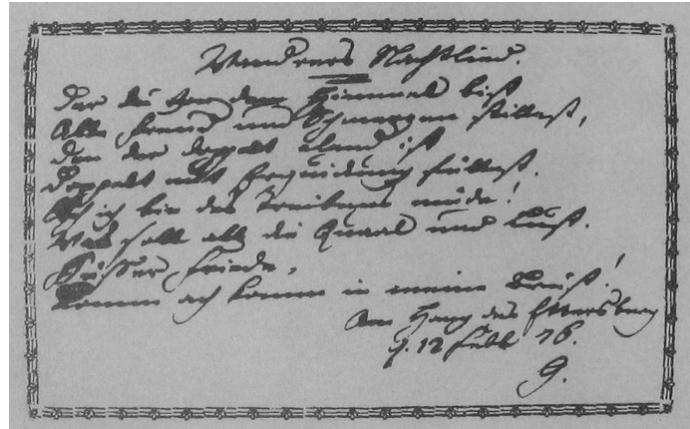
### „Wandrers Nachtlied“

Der du von dem Himmel bist  
Alle Freud und Schmerzen stillest,  
Den der doppelt elend ist  
Doppelt mit Erquickung füllest.  
Ach ich bin des Treibens müde!  
Was soll all die Quaal und Lust.  
Süsser Friede,  
Komm ach komm in meine Brust!

Am Hang des Ettersberg

d. 12. Febr. 76

G.



### Erläuterungen:

stillest (albertümlich): stillst, ebenso: füllest  
Erquickung: Erleichterung  
Freud: Abkürzung für Freude  
Treiben: albertümlich für Unruhe  
Quaal: albertümliche Schreibweise von Qual

### Aufgaben:

- Ordnen Sie die Wörter, mit denen Goethe sein Grundgefühl beschreibt, nach positiven oder negativen Bedeutungen:

Positive:	Negative:
-----------	-----------

- Sammeln Sie im folgenden Kasten Substantive, Verben und Adjektive, die auf den neuen, angestrebten Zustand hinweisen:

### **Fragen zum Gedicht: (in Kleingruppen)**

1. Welches „du“ wird in dem Gedicht angesprochen?
2. Ergänzen Sie die Anfänge der im Gedicht unvollständigen Nebensätze!
3. Findet sich eine Nebensatzform mehrmals? Welche?
4. In der deutschen Sprache lässt sich der entscheidende Hauptsatz ganz ans Ende eines Satzgefüges rücken. Warum wendet Goethe diese Möglichkeit hier an?

### **Fragen zum Verhältnis zwischen dem Gedicht und dem Text von Semprún:**

1. Welche Gründe (faktische und inhaltliche) gibt es Ihrer Meinung nach für Semprún, sich in diesem Zusammenhang ausgerechnet an „Wandrers Nachtlied“ zu erinnern? Suchen Sie im Text Semprúns nach Hinweisen.
2. In Goethes Gedicht ist der angestrebte Zustand deutlich benannt; ob er für das lyrische Ich erreichbar ist, bleibt allerdings offen. Erreicht Semprún in der Extremsituation als KZ-Häftling kurzfristig so etwas wie ein Gefühl von „Frieden“?

## Arbeitsblatt 9

### Optional: Vergleich zweier Vertonungen von „Wandrers Nachtlied“

 29, 30

#### Vorbereitung des Interviews

- Hören Sie beide Vertonungen nacheinander. (Zusatzinformation: Die erste der beiden Kompositionen trägt den Titel „Um Friede“, die zweite: „Wandrers Nachtlied“.)
- Lesen Sie zunächst folgende Interviewfragen:
  1. Welchen Eindruck haben die beiden Vertonungen bei Ihnen hinterlassen?
  2. Haben sie bestimmte Gefühle angesprochen? Welche?
  3. Steigert die Musik für Sie jeweils den Eindruck der Worte oder stört die Musik eher die Wirkung des Gedichts?
- Hören Sie jetzt noch einmal beide Versionen und machen Sie sich Stichworte anhand der Fragen.
- Stellen Sie nun Ihrem Arbeitspartner die Fragen. Lassen Sie sich anschließend vom Partner selbst befragen.

#### Vergleich beider Versionen

- Welche Unterschiede zwischen den beiden Vertonungen konnten Sie feststellen? Sammeln Sie Stichworte und tragen Sie Ihre Ergebnisse in die jeweilige Spalte der folgenden Liste ein. Orientieren Sie sich dabei an der Liste mit Wortschatz.

Version 1	Version 2

#### Wortschatz Musik:

klingen, spielen, komponieren, vertonen, wiederholen, betonen, ansprechen (den Hörer), umsetzen (einen Textinhalt in Musik)

Klang, Rhythmus (Rhythmik), Takt, Melodie (Melodik), Dynamik, Tempo, Harmonie (Harmonik), (Gesangs-) Stimme, Klavier, (Klavier-) Begleitung

bewegt, getragen, melodisch, tänzerisch, virtuos, dramatisch, wild, sakral, harmonisch, dissonant, eintönig, abwechslungsreich, statisch, fließend, selbstständig (einzelne Stimmen)

- Lesen Sie die Kurzinformationen zu den Komponisten Kayser und Schubert in den Zusatzmaterialien.
- Diskutieren Sie im Plenum:  
Welche der beiden Kompositionen transportiert Ihrer Meinung nach den literarischen Gehalt des Gedichts besser? Warum?

## Arbeitsblatt 10 (optional)

### Experiment „Kreatives Schreiben“

#### I. Vorbereitung

##### „Wanderers Gute Nachtlied“

Der du von den Himmeln bist,  
Aller Leid und Schmerzen stillest,  
Den, der zweifach elend ist,  
Doppelt mit Erquickung füllest,  
Ach ich bin des Schreibens müde!  
Was soll all der Qual und Lust?  
Süßer Friede,  
Komm, ach  
Komm an meine Brust!

Julian Schutting, 1985

Julian Schutting, österreichischer Schriftsteller, geb. 1937, hielt 1989 Poetik-Vorlesungen an der Universität Graz, veröffentlicht unter dem Titel „Zuhörerbehelligungen“, woraus auch das Gedicht stammt. (Graz/Wien, 1990, S. 9)

##### Fragen:

1. Besprechen Sie in Kleingruppen die Unterschiede zwischen dem Original und der obigen Version.  
Gibt es eine erkennbare Strategie in der Umschrift durch Schutting?
2. Was wird gesagt über die innere Situation des Dichters?

#### II. Versuchen Sie sich nun selbst einmal als Dichter!

Stellen Sie Ihre persönliche Version des Gedichts von Goethe her, indem Sie Teile davon ändern (z.B. in Bezug auf Wortstellung, Vokabular oder Inhalt des Gedichts.)

## Arbeitsblatt 11

### Mythos Weimar – Mythos Goethe:

„Ich bin Weltbewohner, bin Weimaraner“ Goethe, Zahme Xenien V

Weimar war einerseits schon vor Goethes Auftreten durch Wieland und Herder ein Ort wichtiger intellektueller und künstlerischer Auseinandersetzungen; zu Goethes Zeit selbst eine Drehscheibe der literarischen Welt (Schiller, Lenz, u.a.); außerdem erlebte es nach dem Tod Goethes noch weitere wichtige Epochen auf dem Gebiet der Musik (Franz Liszt), der bildenden Kunst und Architektur (Van de Velde, Gropius, Bauhaus). Der Mythos Weimar allerdings wird bis heute fast ausschließlich identifiziert mit den Namen Goethe und Schiller.

#### Einstieg:

Wofür steht in Ihren Ländern jeweils der Name Goethe und inwieweit ist dort die Stadt Weimar ein Begriff?



© Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen, Weimar  
(Foto: Hermann Buresch) /  
Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz,  
Berlin

- Stellen Sie sich vor, Sie wären zufällig Zeuge der dargestellten Szene zwischen Goethe und seinem Schreiber John geworden. Notieren Sie Stichworte von Ihrem ersten Eindruck: Was fällt an den dargestellten Personen und dem Verhältnis zwischen Beiden zunächst auf; was ist an dem Raum und den darin vorhandenen Gegenständen bemerkenswert? Versuchen Sie, nicht allzu lange nachzudenken, sondern berichten Sie möglichst spontan Ihrem Lernpartner anhand Ihrer Notizen. Etwa: „Als ich neulich unangemeldet in Goethes Arbeitszimmer kam ...“
- Lassen Sie sich anschließend die Eindrücke Ihres Arbeitspartners aufgrund seiner Notizen schildern!

## Arbeitsblatt 12

### Goethe-Anekdoten szenisch erarbeiten

- In Gruppen: Bilden Sie drei Gruppen, die jeweils eine Anekdote erarbeiten. Klären Sie gemeinsam den Wortschatz und verständigen Sie sich über den Inhalt. Orientieren Sie sich dabei an den Arbeitsaufgaben.  
Jeweils zwei Teilnehmer der jeweiligen Gruppe übernehmen nun eine der beiden Rollen. Die anderen Teilnehmer der Gruppen führen die Regie. Gestalten Sie die Begegnungen beliebig dramatisch aus. Wenn nötig, kann auch ein Sprecher (z.B. in der Heine-Anekdote) Informationen aus dem Off ergänzen.

#### Anekdoten:

##### I. Ludwig Tieck

„Ein Herr Tieck wünscht Sie zu sehen“, meldete der Diener.

Ludwig Tieck war sich auf Grund seiner Veröffentlichungen einiger Bekanntheit in Weimar so sicher, daß er sich ohne die notwendige Empfehlung bei Goethe als Besucher hatte melden lassen. Zunächst wies Goethe den Diener an, Tieck abzuweisen. Doch gleich besann er sich und erschien selbst im Vorzimmer. „Sie wünschen mich zu sehen?“

„Gewiß, Herr Geheimer Rat“, bestätigte Tieck

Goethe drehte sich einmal langsam um sich selbst und sagte: „Nun so sehen Sie mich!“ Da der Besucher nicht wußte, was er dazu sagen sollte, fragte Goethe: „Haben Sie mich gesehen?“

„Unzweifelhaft!“

„Nun so können Sie wieder gehen.“ Mit diesen Worten wandte sich Goethe wieder seiner Tür zu.

„Noch einen Augenblick, Herr Geheimer Rat, wenn ich bitten darf“, sagte Tieck.

„Was wünschen Sie noch?“

Tieck wühlte mit der Hand in seiner Tasche:

„Was kostet die Besichtigung?“

Goethe betrachtete den Besucher lange und versuchte sich wortlos zu sammeln. Dann sagte er: „Sie gefallen mir! Treten Sie bei mir ein.“<sup>1</sup>

##### Erläuterung:

Geheimer Rat: Titel im 19. Jahrhundert, Mitglied des Staatsrats innerhalb einer auf einen absoluten Fürsten hin zugeschnittenen Staatsverfassung.

##### II. Franz Grillparzer

„Endlich kam der verhängnisvolle Tag mit seiner Mittagsstunde, und ich ging zu Goethe. ... Als ich im Zimmer vorschritt, kam mir Goethe entgegen und war so liebenswürdig und warm, als er neulich steif und kalt gewesen war. Das Innerste meines Wesens begann sich zu bewegen. Als es aber zu Tische ging und der Mann, der mir die Verkörperung der deutschen Poesie, der mir in der Entfernung und dem unermeßlichen Abstande beinahe zu einer mythischen Person geworden war, meine Hand ergriff, um mich ins Speisezimmer zu führen, da kam einmal wieder der Knabe in mir zum Vorschein, und ich brach in Tränen aus. Goethe gab sich alle Mühe, um meine Albernheit zu maskieren.“

Aus Franz Grillparzer: „Selbstbiographie“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Zitiert nach: Ebersbach, Volker: Ein geborener Genießer: Goethe-Anekdoten / ausgewählt und erzählt von Volker Ebersbach. – Winsen/Luhe; Weimar: Boldt, 1998

<sup>2</sup> F. Grillparzer, Sämtliche Werke, Bd. 4, München 1965, S. 146

### **III. Heinrich Heine**

„In der Tat, die Übereinstimmung der Persönlichkeit mit dem Genius, wie man sie bei außerordentlichen Menschen verlangt, fand man ganz bei Goethe. Seine äußere Erscheinung war ebenso bedeutsam wie das Wort das in seinen Schriften lebte; auch seine Gestalt war harmonisch, klar, freudig, edel gemesen, und man konnte griechische Kunst an ihm studieren, wie an einer Antike [...] seine Augen waren ruhig wie die eines Gottes. [...] Wahrlich, als ich ihn in Weimar besuchte und ihm gegenüberstand, blickte ich unwillkürlich zur Seite, ob ich nicht auch neben ihm den Adler sähe mit den Blitzen im Schnabel. Ich war nahe dran ihn griechisch anzureden; da ich aber merkte, daß er deutsch verstand, so erzählte ich ihm auf deutsch: daß die Pflaumen auf dem Weg zwischen Jena und Weimar sehr gut schmeckten. Ich hatte in so manchen langen Winternächten darüber nachgedacht, wieviel Erhabenes und Tiefsinniges ich dem Goethe sagen würde, wenn ich ihn mal sähe. Und als ich ihn endlich sah, sagte ich ihm, daß die sächsischen Pflaumen sehr gut schmeckten. Und Goethe lächelte. Er lächelte mit denselben Lippen womit er einst die schöne Leda, die Europa, die Danae, die Semele und so manche andere Prinzessinnen oder auch gewöhnliche Nymphen geküßt hatte.“<sup>3</sup>

*Erläuterung:*

Antike: hier eine Skulptur der Antike

---

<sup>3</sup> Heinrich Heine, Sämtliche Werke, Band III, München 1972, S. 303 f.

## Arbeitsblatt 13

1. Sammeln Sie Ausdrücke aus den Texten, die erstens als Schlagwörter zum Verständnis der Weimarer Klassik taugen (vor allem im Heine-Text) und die zweitens zeigen, wie Goethe schon zu Lebzeiten zum Mythos stilisiert wurde. Diskutieren Sie, wie die Anerkennung der Leistungen Goethes sich bei den Zeitgenossen mit psychologischen Zuschreibungen vermischt.
2. Welches Bedürfnis steht hinter den Wahrnehmungen aller drei Autoren?

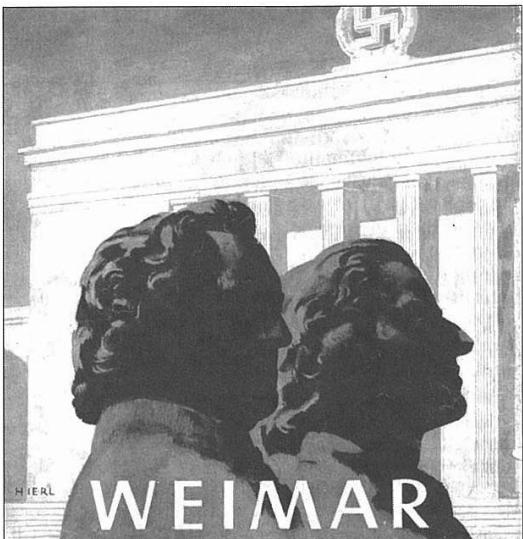
1)

2)

3)

## Arbeitsblatt 14

### Die Aneignung der Weimarer Klassik im Nationalsozialismus

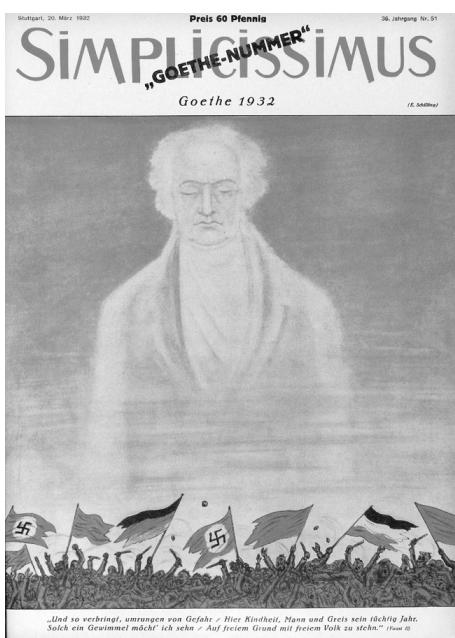


Umschlag der Werbebrochure des Weimarer Verkehrsvereins von 1938

© Stadtmuseum Weimar

#### Fragen:

1. Welche Elemente sind auf diesem Bild zusammengestellt worden?
2. Wofür sollen die Köpfe Goethes und Schillers hier wohl stehen oder welchen Eindruck sollen sie hervorrufen?
3. Was sagt dieses Plakat über die ideologischen Überzeugungen des Kundenkreises, der angesprochen werden soll?



© Deutsches Literaturarchiv, Marbach

- Betrachten Sie das Titelbild der Zeitschrift *Simplicissimus* von März 1932 anlässlich der Goethe-Feier:

#### Fragen:

1. Beschreiben Sie die Vision der kommenden politischen Entwicklung, die in dieser Karikatur zum Ausdruck kommt?
  2. Welche Aussage wird hier getroffen über die Verwendbarkeit der deutschen literarischen Klassik für die Zwecke des Nationalsozialismus?
- Diskutieren Sie im Plenum!

## Arbeitsblatt 15

### Weimar als Stadt des Nationalsozialismus

- Lesen Sie die drei folgenden Texte:

„Ganz eigenartig berührte die Vermischung von Hitlerismus und Goethe. Weimar ist ja eine Zentrale des Hitlertums. Überall konnte man das Bild von Hitler usw. in nationalsozialistischen Zeitungen ausgestellt sehen. ... Daneben fiel die festliche Ausstattung der Fenster ins Auge, teils ein wenig kindlich, teils röhrend, wie Goethe in Marzipan, das Gartenhaus als Bonbonnière, versandfertig ...“

Thomas Mann, „Meine Goethe-Reise 1932 (anlässlich seines Weimar-Besuchs und seiner Teilnahme an der Goethe-Gedächtniswoche)<sup>4</sup>“

„Weimar kann Anspruch erheben, zu den geweihten und bedeutungsvollen Kulturstätten der Welt zu zählen. Unbestritten ist aber auch der deutsche Charakter dieser Stadt. Könnten denn anders große deutsche Kulturschöpfungen, die ihren Ursprung in Weimar haben, denkbar sein? So wurden denn in Weimar das sogenannte, von Juden, Bastarden, Pazifisten, Demokraten, Marxisten und Bolschewisten ausgeklügelte und krampfhaft aufgerichtete „Weimarer System“ der Novemberdemokratie mit am schnellsten und gleich am gründlichsten überwunden. Neben München, der Hauptstadt der Bewegung, vollzog sich gerade in Weimar die deutsche Wiedergeburt markant rasch und gradlinig.“<sup>5</sup>

Fritz Sauckel, 1935

„Hier [in Weimar] hatten sich lange vor 1933 bürgerliche Bildungsbeflissenheit, traditionelle Klassikerverehrung, ein weitverbreiteter kultureller Antisemitismus, und die vorgeblich „unpolitische“ Distanz der meisten Bürger gegenüber der parlamentarischen Demokratie, gegenüber der avantgardistischen Kunst und der modernen Massengesellschaft zu einem Klima verdichtet, das es der radikalen Rechten früh ermöglichte, an der Ilm Fuß zu fassen, Gefolgsleute zu sammeln, politisch-kulturelle Netzwerke zu bilden und, mehrheitlich geduldet und gar oft aktiv unterstützt, sukzessive die politische Macht zu ergreifen ... Die Geschichte Weimars ist keine Einbahnstraße oder gar Sackgasse.“<sup>6</sup>

#### Fragen:

1. Die Äußerung Thomas Manns bezeugt die Stimmung in der Stadt Weimar bei den Feiern zu Goethes 100. Todestag. Welche – verschiedenen – Aspekte spricht er hier an? Vergegenwärtigen Sie sich dabei, dass die Beobachtung mehrere Monate vor der Wahl Hitlers zum Reichskanzler gemacht wurde.
2. In welcher Weise greift Fritz Sauckel den Mythos Weimar propagandistisch auf? Welches „Weimar“ wird hier gegen welches „Weimar“ ausgespielt? Was sind die Schlüsselbegriffe?
3. Finden sich im Zitat von Justus H. Ulbricht entscheidende Hinweise, um die Entstehung nationalsozialistischer Gesinnung gerade in der Stadt Weimar zu erklären? Bleiben für Sie offene Fragen zu diesem Thema?

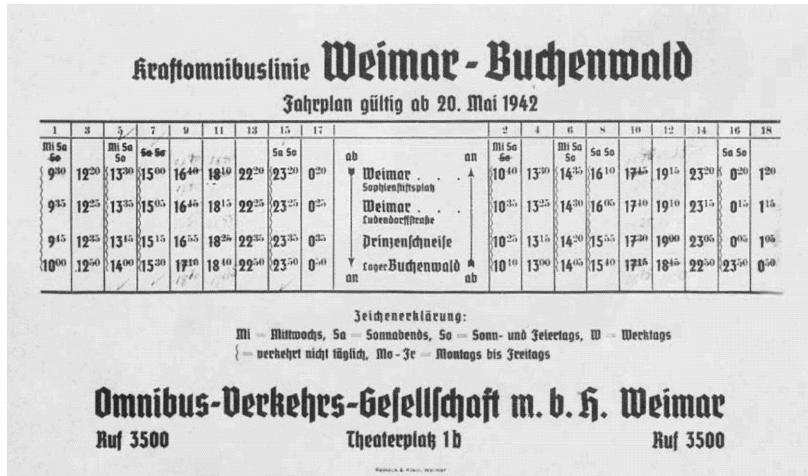
<sup>4</sup> Thomas Mann: Gesammelte Werke, Band 13, Ffm 1974, S. 71

<sup>5</sup> Zitiert nach Justus H. Ulbricht, Hrsg.: Klassikerstadt und Nationalsozialismus, Kultur und Politik in Weimar 1933–1945, Weimar 2002, S. 9.

<sup>6</sup> ibd., S. 15.

# Arbeitsblatt 16

## Vernetzung von Konzentrationslager Buchenwald und der Stadt Weimar



- Was sagt die Häufigkeit der Verbindung und die Zeitdauer der Fahrt über Nähe und Verbindung zwischen der Stadt Weimar und dem Lager Buchenwald aus?

Lesen Sie die folgenden Informationen über die Vernetzung des Konzentrationslagers Buchenwald mit der Stadt Weimar:

1. „die Stadt Weimar hatte „sich am 4. August 1937 ... damit einverstanden erklärt, die ‚Einäscherung der in Frage kommenden Leichen gegen Zahlung eines Pauschalbetrages von 20.– Reichsmark‘ im Krematorium des Städtischen Friedhofs vorzunehmen.“<sup>7</sup>
  2. Um die Originale in den Museen in Sicherheit bringen zu können, ließ man Häftlinge des KZ Kopien verschiedener Möbel aus dem Schiller-Haus anfertigen, die dann „zur Aufrechterhaltung des Tourismus“ in Weimar gezeigt werden sollten.<sup>8</sup>
  3. „Weimarer Firmen bemühten sich unmittelbar nach Gründung des KL Buchenwald um Kontakte zum Lager. ... In den Folgejahren lieferten Firmen aus der Stadt eine breite Produktpalette nach Buchenwald und versorgten das Lager mit vielen Dienstleistungen.“<sup>9</sup>
  4. Durch die vielen Dienstleistungsverhältnisse zum Lager entwickelten sich ganz normale soziale Kontakte zwischen Weimarer Bürgern und der SS. Über den Kontakt alltäglicher Dienstleistungen hinaus betraf dies das Sportleben genauso wie das kulturelle Leben (Veranstaltungen des Theaters Weimar für die SS).<sup>10</sup> Darüber hinaus organisierte die SS „Besichtigungen, bei deren Gelegenheit die SS den Besuchern ein ‚Musterlager‘ präsentierte.“<sup>11</sup>

## **Fragen:**

1. In welchen Bereichen bestanden enge Kontakte zwischen dem KZ und der Stadt Weimar?
  2. Welche Fragen drängen sich Ihnen auf angesichts der oben genannten Fakten?
  3. Zu welchen Zusammenhängen hätten Sie gerne genauere Informationen?

<sup>7</sup> Jens Schley, Nachbar Buchenwald: die Stadt Weimar und ihr Konzentrationslager 1937–1945, Köln, Weimar Wien, 1999, S. 44.

<sup>8</sup> Schley a. a. Q. S. 56

<sup>9</sup> Schley, a. a. O. S. 70, vgl. auch S. 79.

Schley, a. a. O. S. 70,  
10 Schley, a. a. O. S. 105

Schley, a. a. O. S. 105

## Arbeitsblatt 17

### Erinnerung:

Am 16. April 1945 organisierten die Amerikaner eine obligatorische Besichtigung des Lagers für die Weimarer Bürger. Imre Kertész, der seit Anfang 1945 Lagerinsasse gewesen war, beobachtet die unfreiwilligen Besucher, die er folgendermaßen beschreibt:

„Mit Händen und Füßen bedeuteten sie den amerikanischen Offizieren, daß sie von all dem nichts gewußt hätten. ... Ich denke, sie haben nicht gelogen. In den acht Jahren, während derer das Lager bestand, haben sie die Häftlinge täglich auf dem Weg zur Zwangsarbeit sehen müssen, haben ihr Elend sehen können; so haben sie alles gewußt; andererseits aber hatten sie dieses Wissen einfach nicht zur Kenntnis genommen – und so dennoch nichts gewußt.“

Imre Kertész: „Der KZ-Mythos“. In: „Die Woche“ vom 7. April 1995<sup>12</sup>

### Fragen:

1. Welchen Zusammenhang zwischen (Nicht-)Wissenwollen und Erinnern beschreibt Kertész?
2. Vergleichen Sie die Äußerung von Kertész mit dem Motto, das Semprún seinem Buch voranstellt und das Sie schon kennen: „Der Kampf des Menschen gegen die Macht ist der Kampf der Erinnerung gegen das Vergessen“ (Kundera). Lassen sich Zusammenhänge herstellen? Bedenken Sie die Unterschiede von Erinnerung und Gedächtnis bei Opfern und Tätern!

---

<sup>12</sup> Zitiert nach Schley, a. a. O. S. 227

## Teil 3

### Arbeitsblatt 18a: Mahnmal in Buchenwald



#### Arbeitsaufträge:

Das Mahnmal des KZ Buchenwald von Fritz Cremer ist eine der bekanntesten Plastiken der DDR. Im Jahr 1958 wurde der Bronzeguss in der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte bei Weimar feierlich eingeweiht und ist seitdem Symbol für die Opfer des KZ Buchenwald.

Das Mahnmal stellt elf Figuren mit unterschiedlicher Geisteshaltung dar, welches sich sowohl in ihrer Körperhaltung als auch in ihren Gesichtern ausdrückt.

1. Beschreiben Sie die Plastik mit eigenen Worten.



© picture-alliance/dpa/dpaweb (Foto: Martin Schutt)

2. Vermuten Sie, welche der Figuren welche Bezeichnung trägt. Die Namen finden Sie hier im Kasten:

Knabe	Fahnenträger
Kämpfer mit Gewehr	Zweifelnder
Stürzender	Schwörender
Kämpfer mit Decke	Zyniker
Rufender	Diskutierender
	Negativer

3. Welche Aufgabe sollte das Denkmal in der DDR Ihrer Meinung nach erfüllen?

## Arbeitsblatt 18b: Das Buchenwald-Mahnmal von Fritz Cremer (1958)



Das Buchenwald-Mahnmal vereint zwei Geschichten über die Befreiung des Lagers:

**Erste Geschichte:** Laut DDR-Geschichtsschreibung befreiten sich die Häftlinge des Lagers im April 1945 unter kommunistischer Führung selbst. Sie sollen Waffen eingeschmuggelt und so ausgerüstet die Wachtürme gestürmt und die SS vertrieben haben, bevor die Amerikaner am 11.4.1945 das Lager erreichten. Tatsächlich hat es ein illegales kommunistisches Lagerkomitee gegeben, das auch den Widerstand gegen die SS organisierte, das aber ohne die Hilfe der Amerikaner Buchenwald nicht hätte befreien können. Wegen der heranrückenden US-Streitkräfte waren die meisten SS-Leute bereits geflohen, als die Häftlinge die Wachtürme und damit das Lager unter ihre Kontrolle brachten. Die Amerikaner waren wenige Minuten später im Lager. Das Mahnmal stellt diese Fakten als heldenhafte Selbstbefreiung der kommunistischen Häftlinge dar.

**Zweite Geschichte:** Sie ist unter dem Namen „Buchenwaldkind“ bekannt und betrifft das Kind am linken Rand der Figurengruppe. Stefan Jerzy Zweig wurde am 18. Januar 1941 in Krakau (Polen) geboren und am 5. August 1944 in Buchenwald eingewiesen, da er ein polnischer Jude war. Er war der jüngste Häftling in Buchenwald. Einige kommunistische Häftlinge, die in der Lagerhierarchie Funktionen inne hatten, kümmerten sich deshalb besonders um ihn und halfen ihm so zu überleben.

Die Geschichte dieses Jungen wird ebenso wie die Geschichte der Selbstbefreiung in dem Roman „Nackt unter Wölfen“ des Schriftstellers und ehemaligen Buchenwald-Häftlings Bruno Apitz verarbeitet. Dieser Roman, erschienen 1958 und damit zeitgleich mit der Einweihung des Mahnmals, beschreibt die heldenhafte Rettung eines jüdischen Kindes durch kommunistische Widerstandskämpfer und den Aufstand der kommunistischen Gefangenen. Die darin enthaltene Darstellung des Lagers und seine Deutung als Ort des siegreichen Kampfes der Kommunisten gegen die Faschisten ist typisch für den „verordneten Antifaschismus“ in der DDR. Entsprechend gehörte das Buch zur Pflichtlektüre an allen DDR-Schulen.

Der antifaschistische Widerstand der Buchenwald-Häftlinge wird im Bildprogramm des Buchenwaldmahnals also in zweifachem Sinne als Sieg des kommunistischen Widerstands über das Hitlerregime gedeutet. Das Mahnmal dient so zur Konstruktion des Gründungsmythos der DDR.

Trotz aller Kritik an den Aussagen der Plastik im Einzelnen bleibt es ein Verdienst der DDR, das erste deutsche Denkmal für die Opfer des Faschismus geschaffen zu haben.

1. Geben Sie die beiden Geschichten, um die es hier geht mit eigenen Worten wieder.
2. Überlegen Sie, welche der Figuren des Mahnmals zu der jeweiligen Geschichte passen könnten.
3. Die Bezeichnung „Legende“ wird für eine verbreitete Behauptung benutzt, die nicht den Tatsachen entspricht, die aber im Dienst einer höheren (z.B. religiösen) Wahrheit steht.  
Was macht den legendenhaften Charakter dieser beiden Geschichten aus?
4. Erklären Sie vor diesem Hintergrund den Begriff „Gründungsmythos der DDR“.  
Berücksichtigen Sie dabei folgend Definition:

„Politische Mythen unterscheiden sich von bloßer Geschichtsschreibung dadurch, dass sie sich eigentlich nicht für die Ereignisse selbst, sondern für deren Bedeutung hinsichtlich des Fortgangs der Geschichte und ihre Bedeutsamkeit für das aktuelle Selbstverständnis der jeweiligen politischen Gemeinschaft interessieren. Das Ereignis wird erzählt als eines, von dem an eine neue Zeit begonnen habe oder eine Niederlage mit verheerenden Folgen doch noch abgewendet werden konnte. Politische Mythen berichten insofern nicht von Ereignissen, sondern von Zäsuren der Zeit ...“.  
aus: „Antifaschismus als Gründungsmythos der DDR“ Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.)

## Arbeitsblatt 19: Erinnern in DDR und Bundesrepublik



Diese beiden DDR-Briefmarken erinnern an zwei historische Ereignisse. Beschreiben Sie die Marken:

1. Um welches Thema geht es jeweils?
2. Welche Botschaft vermitteln Motiv und Text?
3. Wie passt das zu Ihren Überlegungen zum Mahnmal?



1955



1969

4. Die Art der Erinnerung an den Nationalsozialismus unterschied sich in DDR und Bundesrepublik stark.

Stellen Sie Vermutungen darüber an, welche Aspekte der Erinnerung an den Nationalsozialismus (und den zweiten Weltkrieg) bis zum Fall der Mauer in der Bundesrepublik überwogen.

Berücksichtigen Sie dabei auch die beiden folgenden Briefmarken aus der Bundesrepublik:



1953



1955

Briefmarken: © Michel Schwaneberger Verlag, Unterschleißheim bei München

Überprüfen Sie Ihre Vermutungen anhand der folgenden Tabelle. Recherchieren Sie im Internet zu einzelnen Punkten.

	Bundesrepublik	DDR
1945–1949	Idee der Entnazifizierung bereits im Potsdamer Abkommen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einteilung in Hauptschuldige, Belastete, Minderbelastete, Mitläufer, Unschuldige</li> <li>• Nürnberger Prozess 1946</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entnazifizierung war mit grundlegendem sozialistischem Umbau verbunden</li> <li>• Funktionsträger der NSDAP wurden konsequent aus allen Ämtern entfernt (teilweise auch missliebige Kritiker der neuen Machthaber) und oftmals in Lagern interniert</li> </ul>
1950er Jahre „Teilung der Erinnerung entlang der Frontlinie des Kalten Krieges“	<ul style="list-style-type: none"> <li>• großzügige Amnestiegesetze für NS-Verbrechen (Stichwort: Persilschein)</li> <li>• Kontinuität der NS-Eliten in Justiz und Verwaltung</li> <li>• Untätigkeit der westdeutschen Justiz, schrittweise Beendigung der juristischen Aufklärung</li> <li>• 1959: Einrichtung der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Definitionsmacht über Antifaschismus liegt bei SED, kommunistischer Widerstand steht im Vordergrund</li> <li>• Umbenennung zahlreicher Straßen und Plätze nach kommunistischen Antifaschisten</li> <li>• offizielle Gedenktage wie „Tag der Befreiung“ (8.5.), „Tag der Opfer des Faschismus“</li> <li>• 1954: Einweihung der ersten „Nationalen Mahn- und Gedenkstätte“ in Buchenwald</li> <li>• 1959: Einweihung der Gedenkstätte in Ravensbrück</li> </ul>
1960er Jahre	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Literatur, Theater, Film thematisieren „unbewältigte Vergangenheit“ (z.B. Hochhuth „Der Stellvertreter“; Peter Weiss „Die Ermittlung“)</li> <li>• Verjährungsdebatte im Bundestag</li> <li>• Eichmann-Prozess</li> <li>• Auschwitz-Prozess in Frankfurt</li> <li>• 1962: 1. KZ-Gedenkstätte in der BRD eröffnet: KZ-Gedenkstätte Dachau</li> <li>• „1968“-Verknüpfung von Vergangenheitsbearbeitung und Herrschaftsbzw. Gesellschaftskritik</li> <li>• Verjährung von NS-Verbrechen wird abgelehnt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1961: Nationale Mahn- und Gedenkstätte in Sachsenhausen</li> <li>• nach und nach weitere Gedenkstätten an verschiedenen Orten</li> <li>• propagandistische Funktion des „antifaschistischen Widerstandskampfes“ und der antifaschistischen Erinnerungskultur</li> </ul>
1970er Jahre	1979: Ausstrahlung der US-Serie „Holocaust“ verändert den öffentlichen Diskurs über die NS-Vergangenheit	
1980er Jahre	„Welle“ von Gedenkstättengründungen Alltags- und Lokalgeschichte der NS-Zeit bzw. Geschichte von „unten“ rückt in den Vordergrund 1986 sog. „Historikerstreit“ um Relativität der deutschen Kriegspolitik bzw. Singularität der NS-Judenvernichtung	

Arbeiten Sie mit Ihrem Lernpartner/Ihrer Lernpartnerin: Was sind die Leistungen, was die Defizite der DDR-Erinnerungskultur?

## Arbeitsblatt 20: Persönliche und gesellschaftliche Erinnerung

„Der Tag würde kommen, relativ bald, an dem es keine Überlebenden von Buchenwald mehr gäbe. Es würde kein unmittelbares Gedächtnis von Buchenwald mehr geben: niemand mehr könnte mit Wörtern der körperlichen Erinnerung sprechen, nicht nur mit den Worten einer theoretischen Rekonstruktion sagen, wie der Hunger, der Schlaf, die Angst gewesen war, die gleißende Gegenwart des absoluten Bösen – in dem Maße absolut, wie es in jedem von uns nistet, als mögliche Freiheit.“

Jorge Semprún, 1994

1. Wieso hängen „Gedächtnis“ und „körperliche Erinnerung“ für Semprún zusammen? Was ist „mit den Worten einer theoretischen Diskussion“ in Bezug auf die Erinnerung nur schwer zu erreichen?
2. Diskutieren Sie über die Probleme, die sich hieraus für eine notwendige Erinnerungskultur ergeben!
3. (optional) Finden Sie Hinweise auf das Menschenbild Semprúns und – daraus folgend – auf sein Verständnis von Gesellschaft in dem Zitat!
4. Lesen Sie jetzt noch einmal das Motto von Milan Kundera, das Sie schon kennen:

„... der Kampf des Menschen gegen die Macht ist der Kampf der Erinnerung gegen das Vergessen.“

Beide Zitate stehen in einem engen inhaltlichen Zusammenhang zueinander. Diskutieren Sie diesen Zusammenhang. Berücksichtigen Sie dabei

- die Biografie Semprúns
  - die Nähe von Weimar und Buchenwald (den Unterschied von „positivem“ und „negativem“ Erinnern)
  - den Unterschied zwischen persönlichem und kollektivem Erinnern
  - das, was Sie über die Schwierigkeiten kollektiven Erinnerns in der DDR bzw. des auf nationale Aspekte beschränkten Erinnerns in der Bundesrepublik erfahren haben.
5. (optional) Gibt es in der Geschichte Ihres Landes Formen des Erinnerns, die mit Widerstand gegen Diktatur und Unrecht assoziiert werden und die Sie persönlich für wichtig halten?
  6. Überlegen Sie, wie Erinnerung gesellschaftlich und politisch verwirklicht werden kann. Sollen und können nach Ihrer Meinung literarische Zeugnisse hierbei eine zentrale Funktion übernehmen? Oder kann dies eine sachliche Vermittlung historischer Fakten ebenso gut leisten? Worin besteht für Sie in diesem Zusammenhang der Unterschied zwischen positivem und negativem Erinnern?

Führen Sie dazu eine abschließende Diskussion im Plenum und beziehen Sie sich dabei auf das ganze Kapitel.